Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Minister Professor Dr. Pinkwart. – Weitere Wortmeldungen haben wir nicht vorliegen.

Damit kommen wir zur Abstimmung. Die antragstellende Fraktion der Grünen hat direkte Abstimmung beantragt. Wer stimmt also dem Inhalt des Antrags zu? – Das sind die Grünen. Wer stimmt dagegen? – CDU, FDP und AfD stimmen dagegen. Wer enthält sich? – Bei Enthaltung der SPD-Fraktion ist der **Antrag Drucksache 17/16755** mit den Stimmen von CDU, FDP und AfD gegen die Stimmen der Grünen **abgelehnt**.

Nun rufe ich auf:

10 Saubere Kernenergie als eine wichtige Säule der nordrhein-westfälischen Energiezukunft etablieren – Laufzeiten bestehender Kraftwerke verlängern und eine Forschungsinitiative für Kernkraftwerke der 4. Generation starten

Antrag
der Fraktion der AfD
Drucksache 17/16762

Herr Loose begründet den Antrag für die AfD-Fraktion. Er hat das Wort.

Christian Loose (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im Dezember des vergangenen Jahres hatten wir noch Kernkraftwerke mit einer Leistung von 8 GW. Doch der Block der Parteien hier hat beschlossen, diese abzuschalten und stattdessen lieber mehr Gas von Putin abnehmen zu wollen.

(Thomas Röckemann [AfD]: Bravo!)

Ganz weit vorne bei der Abschaltpolitik waren die FDP und die CDU, die 2011 aus einer Panikreaktion heraus die Abschaltung der Kernkraftwerke beschlossen haben. Es gab eine Flut in Japan. Die dort schlampig aufgestellten Notstromaggregate für die Kühlung wurden überschwemmt und waren nutzlos.

Doch die Kernkraftwerke in Deutschland liegen in keinem Überflutungsgebiet. Bei den deutschen Kernkraftwerken handelt es sich um moderne und sichere Anlagen. Diese Anlagen werden bis zur letzten Stunde in einem sehr guten Zustand gehalten.

So war dies auch bei den Kernkraftwerken, die zum Jahresende abgeschaltet wurden. Inzwischen laufen nur noch Kernkraftwerke mit rund 4 GW an Leistung. Diese Kraftwerke wollen die Parteien von FDP bis hin zu SPD auch zum Jahresende abschalten.

Dabei haben diese Kraftwerke einen enormen Vorteil. Moderne Kernkraftwerke sind sicher. So ist die Kernkraft bezogen auf die Menge an produziertem

Strom nachweislich die sicherste Energieerzeugung der Welt – knapp vor Wasserkraft.

(Vereinzelt Beifall von der AfD)

Photovoltaikanlagen und Windindustrieanlagen hingegen verursachen ein Vielfaches an Todesopfern pro produzierter Strommenge. Da nämlich der Wind und die Sonne nicht immer zur Verfügung stehen, müssen die Todesfälle der Back-up-Kraftwerke anteilig den PV-Anlagen und Windindustrieanlagen zugerechnet werden.

Damit Sie einmal eine Vorstellung davon bekommen, wie viele Back-up-Kraftwerke beispielsweise für Photovoltaikanlagen nötig wären, habe ich einmal die Leistung der rund 2,5 Millionen Photovoltaikanlagen mit der Leistung der drei verbliebenen Kernkraftwerke verglichen. Alle Daten können Sie bei smard.de abrufen. Die Daten sind somit öffentlich verfügbar.

Die installierte Leistung aller Photovoltaikanlagen betrug im Januar 2022 sage und schreibe 56.300 MW. Die installierte Leistung der verbliebenen Kernkraftwerke lag bei 4.100 MW, also einem Bruchteil davon. Doch in 85 % der Stunden lag die realisierte Erzeugung der 2,5 Millionen Photovoltaikanlagen im Januar unterhalb der realisierten Erzeugung der verbliebenen drei Kernkraftwerke. Noch einmal: auf der einen Seite 2,5 Millionen Photovoltaikanlagen, auf der anderen Seite lediglich drei Kernkraftwerke. Trotzdem haben die drei Kernkraftwerke im Januar in 85 % der Stunden mehr geliefert als alle PV-Anlagen zusammen.

Damit dürfte den Menschen, die sich diese Daten anschauen, klar sein: Photovoltaikanlagen liefern keine Grundlast.

So sieht es auch bei Windindustrieanlagen aus. Im schlechtesten Fall lieferten alle – alle! – Windindustrieanlagen an Land im Januar lediglich eine Leistung von 540 MW, und zwar bei einer installierten Leistung von mehr als 55.000 MW, also nicht einmal 1 Prozent.

Meine Damen und Herren, wir brauchen grundlastfähigen Strom für unsere Industrie. Diesen können Kernkraftwerke liefern. Kernkraftwerke sind ein Garant für eine zuverlässige Stromversorgung.

Die bereits bestehenden Kernkraftwerke sind auch ein Garant für niedrige Strompreise. Denn diese Kraftwerke sind schon längst gebaut. Sie sind bereits da. Und ein Lager für Reststoffe muss von der Politik ohnehin gefunden werden – ganz egal, ob diese Kraftwerke noch zehn Monate oder zehn Jahre laufen. Die zusätzlichen Kosten sind somit absehbar.

Diese günstigen Preise könnten auch an die energieintensive Industrie weitergegeben werden, wie

es die Franzosen schon längst machen. Das sorgt dann auch für den Erhalt wichtiger Arbeitsplätze.

So sieht es nicht nur Frankreich. Die EU hat erst vor Kurzem beschlossen, dass Kernkraftwerke nachhaltig sind. Zahlreiche Länder auf der Welt planen den Bau von Kernkraftwerken: China, Ungarn, Tschechien, Finnland, Rumänien, Bulgarien und auch Japan, um nur einige der Länder zu nennen. Selbst Belgien möchte jetzt seine Kernkraftwerke zehn Jahre länger laufen lassen, also bis zum Jahr 2035.

Meine Damen und Herren, Sie erinnern sich vielleicht an Ihren ersten Antrag hier im Juni 2017. Damals wollten Sie beschließen, dass die Kernkraftwerke in Belgien kürzer laufen. Sie wollten den Belgiern stattdessen den günstigen Braunkohlestrom liefern. Ich erinnere mich noch an Ihre Worte, Herr Pinkwart. Stattdessen haben Sie aber in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass der Tagebau verkleinert wurde und Kohlekraftwerke abgeschaltet wurden.

(Helmut Seifen [AfD]: Ein Witz!)

Umso wichtiger ist es, dass auch die deutschen Kernkraftwerke für eine Übergangszeit bis zum Jahr 2035 eine Laufzeitverlängerung bekommen. Die Experten der Branche sagen, dass dies möglich ist. Natürlich bedarf es dazu auch einiger Anstrengungen. Vor allen Dingen müssen Sie das Personal dazu bringen, noch ein paar Jahre länger arbeiten zu wollen. Außerdem muss der Brennstoff beschafft werden. Aber beides wäre machbar.

Wir brauchen die Laufzeitverlängerung auch als Brücke, bis wir durch die weitere Forschung Kraftwerke der vierten Generation bauen können. Denn die Erforschung im Bereich der Kernenergie ist längst nicht abgeschlossen. Deutsche Forscher arbeiten beispielsweise an einem inhärent sicheren Kernkraftwerk, wo der Brennstoff in einem Salz verflüssigt ist.

Doch die Forschung ist in Deutschland nicht möglich. Deshalb arbeiten die Forscher nun in Kanada an Kernkraftwerken der vierten Generation.

Die Chinesen haben einen Kugelhaufenreaktor entwickelt, der zuverlässig läuft. Dies ist ebenfalls ein inhärent sicherer Kraftwerkstyp.

(Zurufe von Dr. Christian Blex [AfD] und Helmut Seifen [AfD])

Das war mal deutsche Technologie made in NRW, Herr Pinkwart – deutsche Technologie wie der Metrorapid, der jetzt auch in China fährt.

(Zuruf von Thomas Röckemann [AfD])

Doch einige haben Angst vor der Zukunft und Angst vor der Forschung. Stattdessen unterhält Deutschland lieber 200 Lehrstühle für Genderforschung.

Aktive Lehrstühle für die Erforschung von Kernreaktoren sind hingegen Fehlanzeige.

Dabei könnten neuere Kernreaktoren das Reststoffproblem lösen. Aktuell werden die Brennstoffe weggeworfen, obwohl noch 95 % der Energie enthalten sind. Dabei gibt es längst die Möglichkeit des Recyclings. Dadurch würde die Menge der Reststoffe auf ein Zehntel reduziert, und die Lagerdauer würde um den Faktor 1.000 kleiner – Faktor 1.000, meine Damen und Herren.

Wenn das nicht gute Gründe für die Forschung nach neuen Kraftwerken sind, dann weiß ich es auch nicht.

Die Zukunft für unsere Kinder heißt auch Kernenergie – nachhaltig, zuverlässig und preiswert. Ich freue mich auf Ihre Zustimmung – für Freiheit, Wohlstand und Vernunft. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Loose. – Jetzt hat für die CDU-Fraktion Herr Dr. Untrieser das Wort.

(Dr. Christian Blex [AfD]: Darauf habe ich mich gefreut!)

Dr. Christian Untrieser (CDU): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Loose, ich finde, dass Ihre Rede dem Ernst der Situation, in der wir sind, in keiner Weise angemessen ist.

(Beifall von der CDU)

Wenn Sie das Hohelied auf die Atomkraft singen,

(Helmut Seifen [AfD]: Kernenergie!)

sollten Sie zumindest mal die Chuzpe haben, in Ihrem eigenen Wahlkreis zu sagen: Hier soll das Kernkraftwerk hin. – Ich würde mich freuen, wenn Sie dazu einen Flyer machten.

(Helmut Seifen [AfD]: Kein Problem!)

– Ja, bringen Sie den mal mit. Sagen Sie mal in Ihrer Heimat – ich weiß nicht genau, wo das ist –: Hier soll ein Kernkraftwerk hin. – Ich würde mich auf die Debatte mit den Menschen dort freuen.

(Christian Loose [AfD]: Ich habe jahrelang 30 km von einem Kernkraftwerk entfernt gelebt!)

Ich finde es auch beachtlich – das ist von Ihnen wahrscheinlich auch gewünscht –, dass Sie in diesem Antrag kein einziges Wort zu der Ursache schreiben, warum wir gerade hier über die Energiekrise reden –

(Zuruf: Demo!)

kein Wort dazu, dass Putin einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt.

(Helmut Seifen [AfD]: Nein! – Zuruf von Markus Wagner [AfD])

Sie schreiben kein einziges Wort dazu.

(Markus Wagner [AfD]: Ganz schön viele Worte für so wenig Ahnung!)

Das liegt wahrscheinlich daran, dass Sie in Ihrer Fraktion und in Ihrer Partei eine ganze Menge Putin-Versteher haben. Nur so kann man das auffassen, was heute Morgen im Bundestag passiert ist,

(Zuruf von Nic Peter Vogel [AfD])

wo Ihre Kolleginnen und Kollegen es abgelehnt haben, Sanktionen gegen Russland zu begrüßen.

(Inge Blask [SPD]: Hört, hört!)

Sie haben Mitglieder Ihrer Fraktion, die 2018 auf die Krim gereist sind, Herrn Beckamp und Herrn Blex,

(Dr. Christian Blex [AfD]: Ja!)

wieder auf hohe Listenplätze gesetzt.

(Dr. Christian Blex [AfD]: Ja!)

Herr Vincentz, als neuer Vorsitzender dieser Partei sind Sie dafür verantwortlich, was für Menschen Sie in Ihren Reihen haben. Ich sage Ihnen nur: Wir werden den Menschen, den Wählerinnen und Wählern in diesem Land, deutlich machen, auf welcher Seite die AfD steht.

(Beifall von der CDU, der SPD, der FDP und den GRÜNEN)

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Dr. Blex?

Dr. Christian Untrieser (CDU): Nein, danke. Ich möchte weiter vortragen.

Vizepräsident Oliver Keymis: Keine Zwischenfrage. – Bitte.

Dr. Christian Untrieser (CDU): Ich möchte auch deswegen weiter vortragen, weil es für mich wirklich schwer zu ertragen war, wie Sie heute Morgen in der Debatte, in dieser schwierigen Diskussion, wieder auf dem Rücken von Flüchtlingen argumentiert haben. Das machen Sie nur, um Ihr eigenes Süppchen zu kochen. Ich habe gar keine Lust, wieder die Argumente vorzubringen, die wir schon seit Jahren hier diskutieren. – Das aber nur in aller Kürze, da ich nach der Geschäftsordnung zum vorliegenden Antrag sprechen muss.

Wir erkennen in Deutschland, dass wir uns im Bereich der Energie in eine zu große Abhängigkeit von Russland gebracht haben; so muss man es wahrscheinlich formulieren. 55 % unseres Gases, 30 % unseres Öls und 50 % unserer Steinkohle kommen aus Russland. In vergangenen Jahren haben wir zu sehr darauf gesetzt, dass Russland ein verlässlicher und guter Partner ist. Heute sehen wir nun, dass Putin das nicht ist. Warum haben wir nicht schon vor ein LNG-Terminal errichtet? Alleine in Spanien sind acht LNG-Terminals. Wir führen die Diskussion seit 20 Jahren. Wir haben es nicht gebaut. Warum haben wir in Europa nicht mehr Gasleitungen gebaut, etwa von der Iberischen Halbinsel nach Frankreich und dann nach Mitteleuropa?

(Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD])

Hier muss Europa schneller, einheitlicher und resilienter werden.

Deutschland muss seine Energiepolitik neu bedenken. Wir müssen Energieversorgungssicherheit wieder stärker in den Blick nehmen.

(Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD])

Das geht durch den raschen Ausbau erneuerbarer Energien.

(Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD])

Dafür brauchen wir schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren und eine Lösung der Konflikte zwischen Artenschutz und Klimaschutz. Und hier muss der Deutsche Bundestag schnell Lösungen liefern.

Wir brauchen auch Reservekapazitäten für die Dunkelflaute. Bis vor ein paar Wochen hätte ich wahrscheinlich gesagt, wir brauchen dafür mehr Gaskraftwerke, die wasserstoff-ready sein müssen.

(Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD])

Nun ist die Regierung aufgefordert, schnellstmöglich darzulegen, wie sie Versorgungssicherheit gewährleisten will und unter welchem Marktrahmen Kraftwerke für die Dunkelflaute errichtet werden können.

Aber alle Maßnahmen, die die AfD in ihrem Antrag vorschlägt, führen zu keiner Lösung. Die AfD singt erneut das Hohe Lied der Atomkraft und stellt damit den mühsam gefundenen Kompromiss in Deutschland infrage.

Und dann zeigen Sie auch noch in einem Spiegelstrich, eigentlich vollkommen fachfremd in Ihrem Antrag, wo es um Atomenergie geht, was Sie von Klimaschutz halten. Denn da sprechen Sie davon, dass der Braunkohletagebau wieder ausgeweitet werden soll, dass man zurückgehen soll zur Leitentscheidung von 2016. Das würde bedeuten, dass wir in Nordrhein-Westfalen bis ins Jahr 2045 Braun-

kohle verfeuern wollen. Mit unserer Leitentscheidung hingegen bleiben 1 Milliarde t Braunkohle im Boden.

(Dr. Christian Blex [AfD]: Während wir hungern und frieren!)

Das ist wirksamer Klimaschutz. Mit Ihrem Vorschlag zeigen Sie erneut, auf welcher Seite Sie stehen, nämlich auf der absolut falschen. Deswegen lehnen wir Ihren Antrag auch heute ab. – Vielen Dank, meine Damen und Herren.

(Beifall von CDU und FDP – Karl Schultheis [SPD]: Dann können Sie sich mal warm anziehen!)

Vizepräsident Oliver Keymis: Danke schön, Herr Dr. Untrieser. – Jetzt haben wir angemeldet eine Kurzintervention von der AfD-Fraktion. Durchführen wird sie der Herr Loose. Bitte schön, Sie haben das Wort.

Christian Loose¹⁾ (AfD): Danke, Herr Präsident. – Einmal zu einem Punkt: Die belgischen Kraftwerke, die zwei verbliebenen, und die drei deutschen Kraftwerke könnten 12 Milliarden m³ russisches Erdgas ersetzen, könnten uns also unabhängiger von Putin machen.

Ich habe Ihnen übrigens hier im Plenum das Putin-Problem, Herr Untrieser, eine Woche vor seinem Einmarsch dargestellt. Ich habe Ihnen klargemacht, dass Sie die Bevölkerung beim Heizen und beim Strom in die Abhängigkeit von Russland getrieben haben.

(Zuruf von Dietmar Brockes [FDP])

– Das habe ich Ihnen gesagt, Herr Brockes. Sie haben die Bevölkerung in diese Abhängigkeit getrieben, Herr Brockes.

(Zuruf von Dietmar Brockes [FDP])

Sie haben uns in diese Abhängigkeit getrieben!

(Fortgesetzt Zurufe von Dietmar Brockes [FDP] – Gegenrufe von Andreas Keith [AfD] – Glocke des Präsidenten)

Damit haben Sie auch Putin stark gemacht. Ich dachte, ich bin jetzt hier bei der Kurzintervention.

(Zuruf von der AfD: Herr Brockes! – Dr. Christian Blex [AfD]: Das tut weh, Herr Brockes! Die Wahrheit tut weh, Herr Brockes, sehr weh offensichtlich! Da brauchen Sie nicht ausfallend zu werden! – Dietmar Brockes [FDP]: Die Krim-Annexion, dahingefahren und geklatscht!)

– Herr Brockes, Sie wollen mir also sagen, dass in den letzten Jahren kein FDP-Politiker bei Putin und

in Russland war. Sie wollen mir ernsthaft sagen, dass keiner in Russland war, um entsprechende Kontakte zu knüpfen. Sie buckeln doch in Katar.

(Dietmar Brockes [FDP]: Wir haben da nicht die Hand aufgehoben wie Sie! – Gegenruf von Andreas Keith [AfD])

– Und die Hand aufgehoben hat hier auch keiner, Herr Brockes!

Ich habe Ihnen eine Woche vor dem Einmarsch klargemacht, dass wir Braunkohle und Kernkraft brauchen.

Vizepräsident Oliver Keymis: Jetzt ist die Zeit rum, Herr Loose.

Christian Loose¹⁾ (AfD): Das ist entsprechend in diesem Antrag zu finden. Und das Hohe Lied der Kernkraft singt übrigens die EU, Herr Untrieser.

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Loose. – Das war die Kurzintervention. Ehrlich gesagt, habe ich nicht viel mitbekommen, aber das lag an dem Drumherum.

(Heiterkeit von der SPD)

Herr Untrieser, jetzt haben Sie die Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen, wenn Sie wollen. Bitte schön, das Mikrofon ist auf.

Dr. Christian Untrieser (CDU): Danke, ich mache es kurz. – Herr Loose, Ihr Parteivorsitzender hat heute im Deutschen Bundestag erklärt, dass es falsch wäre, auf Nordstream 2 und Nordstream 1 zu verzichten. Das steht komplett im Gegensatz zu dem, was Sie gerade gesagt haben. Und mehr ist dem auch nicht hinzuzufügen.

(Beifall von der CDU und der FDP – Vereinzelt Beifall von der SPD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Dann kommen wir zum nächsten Redner. Das ist Herr Cordes für die SPD-Fraktion. Er hat jetzt das Wort. Bitte schön.

Frederick Cordes (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Fraktionen! Mittlerweile sind wir es schon gewohnt, dass die Antragsteller*innen den menschengemachten Klimawandel für ihre unzulängliche Argumentation nutzen, obwohl sie selbst wie in dem Tagesordnungspunkt zuvor diesen Klimawandel noch leugnen. Einfach jeder Anlass ist dieser Fraktion recht, um Stimmung zu betreiben und Ängste zu schüren. Eigentlich wäre damit auch schon alles gesagt.

Aber um inhaltlich auf diesen Antrag einzugehen, habe ich drei kurze Punkte.

Erstens. Wie heißt es in einem alten Sprichwort doch so schön: Wer Atom sagt, muss auch Endlager sagen. – Bis heute gibt es kein fertiges Endlager für hochradioaktiven Atommüll – nicht in Deutschland und nicht woanders.

(Christian Loose [AfD]: Weil Sie nicht in der Lage waren, das einzurichten!)

Zum Schutz der Bevölkerung muss der Atommüll sicher unter Tage gelagert werden, sodass über 1 Million Jahre keine Strahlung austreten kann. Zur Erinnerung: Der letzte Vulkanausbruch in der Eifel ist gerade einmal 12.000 Jahre her. Vor 1 Million Jahren sahen die Menschen hier noch aus wie Neandertaler, sie sahen nicht nur so aus, sie waren es auch.

Ich bin jedenfalls sehr froh darüber, dass die Neandertaler nicht auf so eine gefährliche Technologie gesetzt haben, sondern erst einmal gelernt haben, mit Feuer umzugehen. Vor allem wenn wir heute noch nicht einmal genau wissen, wie Städte vor ca. 2.000 Jahren hier ausgesehen haben – hier sollte man sich mal auf den Weg ins schöne Römermuseum nach Xanten machen –, will ich erst gar nicht wissen, wie viel wir dann nach 1 Million Jahren vergessen werden.

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Dr. Blex?

Frederick Cordes (SPD): Nein.

Vizepräsident Oliver Keymis: Nein.

Frederick Cordes (SPD): Ganz nebenbei: Wenn wir diese Kosten für die Endlagerung von 1 Million Jahre einmal auf die Kilowattstunde umrechnen würden, wäre Atomkraft schon alleine preislich aus dem Rennen.

Damit sind wir auch schon beim nächsten Punkt, der Abhängigkeit. Die Argumentation, mit Kernenergie mehr Unabhängigkeit zu gewinnen, ist schon mit Blick auf den Uranabbau und die Produktionsorte für Atomreaktoren einfach falsch. Denn schaut man sich die globale Rohstoffverteilung an, wird deutlich, dass Russland ein relevanter Uranexporteur auf dem Weltmarkt ist.

Und diese Abhängigkeit endet nicht nur beim Rohstoff an sich. Auch über 50 % der Atomreaktoren, die auf der Welt gebaut werden, kommen aus Russland. Das sind im Übrigen die, die Sie in den letzten Jahren immer so gelobt haben. Kernkraft bringt uns in andere Abhängigkeiten, nicht nur bei der Be-

schaffung, sondern auch bei der Entsorgung. Atomkraft schafft also nicht weniger Unabhängigkeit, sondern andere, und ist zudem auch noch viel gefährlicher. Atomkraft schafft weniger und nicht mehr Sicherheit.

Erst vor einigen Jahren teilte die Stadt Aachen Jodtabletten an Bürgerinnen und Bürger aus, die im Falle eines Reaktorunglücks im nahegelegenen belgischen Kernkraftwerk betroffen wären.

(Christian Loose [AfD]: Angst pur!)

Seit Jahrzehnten zeigt sich an vielen Stellen, dass andere Technologien die bessere Wahl wären. Dabei habe ich noch nichts über Fukushima oder Tschernobyl gesagt, auch nichts darüber, wie gefährlich Atomkraftanlagen in einem Krieg sein können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Kernenergie wird mehr Sicherheitsrisiken schaffen und globale Krisen langfristig verschärfen. Wir müssen weiter auf den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien setzen und den eingeschlagenen Weg mit modernen Gaskraftwerken als Brückentechnologie schneller verfolgen.

(Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD])

Die Unternehmen und Beschäftigten in NRW sind bereit, den eingeschlagenen Weg hin zu einer Wasserstoffwirtschaft weiterzugehen. Dazu gehören aber auch neue Energiepartnerschaften, um kurzfristig und schnellstmöglich unabhängig vom russischen Gas zu werden und langfristig damit Entspannungspolitik zu betreiben. Die SPD-Fraktion wird ihre ganze Kraft in diese Aufgabe stecken.

Wir lehnen den Antrag ab. – Glück auf!

(Beifall von der SPD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Danke schön, Herr Cordes. – Es gibt eine Kurzintervention, angemeldet von der AfD-Fraktion. Durchführen wird sie Herr Keith.

Andreas Keith (AfD): Vielen Dank, Herr Präsident. – Lieber Herr Cordes, ich gebe es nicht auf, ich versuche es immer wieder, auch wenn ich keine große Hoffnung habe, dass Sie es verstehen: Niemand in der Alternative für Deutschland leugnet, dass es klimatische Veränderungen hier in Deutschland, in Europa und weltweit gibt. Niemand leugnet das! Vielleicht nehmen Sie das einfach mal auf und mit.

Ich will jetzt gar nicht darauf eingehen, wer denn der Verursacher dieser ganzen Misere, die wir jetzt haben, der Versorgungssicherheit ist. Das sind immerhin Leute aus der SPD wie Herr Schröder, der immer noch Millionen und Abermillionen Euro jedes

Jahr, Tag für Tag aus russischen Staatskonzernen wegträgt und für sich vereinnahmt.

(Zuruf von Frank Sundermann [SPD])

Das sind Leute wie Frau Manuela Schwesig, die in Mecklenburg-Vorpommern Stiftungen gründen lässt mit Einlagen aus Staatsgeldern, wobei wir nicht wissen, woher die Mittel, die die Unternehmen entsprechend beisteuern, kommen.

Wer sich hier so hinstellt und den moralischen Zeigefinger hebt, sollte erst mal bei sich vor der Türe kehren, bevor er anderen Leuten, wie Sie das eben getan haben, immer wieder dieselben falschen Aussagen unterstellt.

(Beifall von der AfD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Wenn Sie wollen, Herr Cordes, und Ihr Mikrofon aktivieren, dann kann ich es hier auch freischalten. Bitte schön. Dann können Sie reagieren, wenn Sie möchten.

Frederick Cordes (SPD): Vielen Dank, Herr Präsident. – Ich weiß nicht, ob Sie beim letzten Tagesordnungspunkt anwesend waren, aber da hat Ihr Kollege von der AfD – finde ich jedenfalls – sehr plausibel erklärt, dass es den menschengemachten Klimawandel anscheinend nicht geben würde.

(Markus Wagner [AfD]: Wir reden von zwei verschiedenen Dingen!)

Darauf beziehe ich mich einfach. Da können Sie mich belehren, wie Sie wollen. Wenn Sie Ihre Position mal klären würden, dann bräuchten wir heute auch nicht mehr darüber zu diskutieren.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

Vizepräsident Oliver Keymis: Danke schön, Herr Cordes. – Die nächste Wortmeldung kommt aus der FDP-Fraktion. So haben wir es hier festgelegt.

(Zuruf von der SPD: Oh!)

Das ist der Herr Brockes, der für die FDP-Fraktion jetzt sprechen wird. Bitte schön.

(Dr. Christian Blex [AfD]: Aber nicht wieder so wütend werden!)

Dietmar Brockes^{*)} (FDP): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Es wurde ja auch schon von den Kollegen gesagt: Es liegt uns mal wieder ein Antrag der Nostalgiepartei AfD vor, die die Vergangenheit schönredet, aber nicht den Blick in die Zukunft wirft.

Ich sage Ihnen aber auch: Angesichts der Krisen müssen im Moment alle Optionen auf den Tisch

gelegt werden, aber auch Risiken und Kosten müssen abgewogen werden, um kurzfristig Alternativen zu der Brücke, die wir eigentlich mit der Versorgung durch Gas legen wollten, zu haben.

Unabhängig davon, welche Optionen wir jetzt zur Überbrückung von Versorgungslücken ziehen, müssen wir den Emissionshandel auf alle Sektoren ausweiten, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen. Die energieintensive Industrie und die Wirtschaft brauchen Planungssicherheit für ihre Investitionsentscheidungen.

Ihr Antrag verkennt zudem, dass die Energiekonzerne nicht zur Kernkraft zurückkehren wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht zur Kernkraft zurückwollen und dass der Ausstieg aus der Kernkraft beschlossen ist.

Ob wir, wie gesagt, nun kurzfristig, um die Versorgungsengpässe zu begrenzen, die Kernkraftwerke, die noch in Betrieb sind – und nur über die kann man eigentlich noch reden –, etwas weiterlaufen lassen, hängt von einigen Faktoren ab, die zügig geklärt werden müssen. Da sind die Frage der Besorgung der Brennstäbe, die fehlenden Revisionen, die nicht durchgeführt wurden, und eben auch die Frage, ob die Verträge der Mitarbeiter noch verlängert werden können.

Meine Damen und Herren, um kurzfristig die Gasversorgung zu sichern, müssen wir die Speicherkapazitäten und den Anteil an Flüssiggas erhöhen. Unser Fokus muss jetzt auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien liegen. So können wir die Energiekosten konsequent senken. Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Quellen wie Wind und Sonne ist deutlich preiswerter als Kernenergie – und das

(Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD])

ist in Ihrem Antrag wieder mal völlig falsch –, erst recht, wenn man die langfristigen Kosten und eine sichere Endlagerung mit einbezieht.

Um Ihnen ein klares Beispiel zu nennen: Die Gesteungskosten für Strom aus Photovoltaik – sogar in mittleren Breiten wie hier in Deutschland und bei uns in Nordrhein-Westfalen – liegen je nach Standort zwischen 4 und 11 Eurocent je Kilowattstunde. Weitere Kostensenkungen werden hier noch erwartet.

Demgegenüber sichert die britische Regierung den Investoren für das neue AKW in Hinkley Point einen festen Abnahmepreis von 92,5 Pfund pro Megawattstunde zu, und das über 35 Jahre und zuzüglich Inflationsausgleich.

(Zuruf von Christian Loose [AfD])

Dies entspricht, meine Damen und Herren, bereits einem Anfangspreis

(Dr. Christian Blex [AfD]: Grundlastfähig!)

von 12 Cent pro Kilowattstunde. Also jeder, der rechnen kann, wird feststellen,

(Dr. Christian Blex [AfD]: Was machen Sie denn, wenn die Sonne nicht scheint?)

dass sich eben heute die Erneuerbaren auch hier deutlich rechnen.

Meine Damen und Herren, erneuerbare Energien sind verfügbar. Wir müssen sie akzeptanzbezogen ausbauen. Denn auch wir wollen nach wie vor unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Deshalb kann man die Anträge der AfD in diesem Bereich nur ablehnen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Danke schön, Herr Brockes. – Es gibt eine Kurzintervention, angemeldet von der AfD-Fraktion. Durchführen wird sie Herr Loose. Bitte.

Christian Loose (AfD): Danke, Herr Präsident. – Herr Brockes, Sie sprachen bei den Stromgestehungskosten bei PV nur von den Kosten für die PV-Anlagen. Aber Sie vergessen völlig, dass es natürlich auch noch der Kosten der Backup-Kraftwerke, der Speicher, bedarf. Die haben Sie völlig ignoriert. Das zeigt, dass Ihre Mathematik in der FDP nicht sehr gut funktioniert, nicht viel wert ist. Wenn Sie das halt nicht machen, dann können Sie auch nicht marktwirtschaftlich einen Strommarkt aufziehen.

Herr Schäffler hat übrigens gestern oder vorgestern bei Twitter empfohlen, doch die Laufzeit der Kernkraftwerke ebenfalls in Deutschland zu verlängern. Ich habe ihn gefragt, ob er noch wüsste, dass er in der Ausstiegspartei FDP wäre, habe aber keine Antwort von ihm bekommen. Vielleicht können Sie sich ja dazu äußern, wie denn die FDP überhaupt dazu steht. Sie waren ja immer gegen die Kernkraft. Vielleicht können Sie sagen, ob Sie jetzt doch wieder dafür sind.

Insbesondere da Sie ja auch mal in der Regierungsverantwortung waren, FDP und CDU: Wie haben Sie es denn da mit dem Reststofflager, mit dem Endlager, gehalten? Auch da kam doch nichts von Ihnen.

(Beifall von der AfD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Bitte schön, Herr Brockes.

Dietmar Brockes* (FDP): Vielen Dank, Herr Präsident. – Herr Loose, wenn Sie nicht Ihre vorgefertigte Frage hier vorgelesen hätten, sondern meiner Rede

zugehört hätten, dann wüssten Sie jetzt, dass ich davon gesprochen habe – und so verstehe ich auch meinen Kollegen Frank Schäffler –, dass wir darüber reden, jetzt die drei noch am Netz befindlichen Kernkraftwerke für einen überschaubaren Zeitraum weiter laufen zu lassen. Ich habe genau ausgeführt, welche Bedingungen dafür geklärt werden müssen. Das erwarte ich im Übrigen, dass dies zeitnah geschieht.

Insofern kann ich Ihre Ausführungen nur ablehnen und Ihnen sagen, dass es bei uns eine klare Position gibt: Wir wollen den Fortschritt, wir wollen Innovationen, und wir gucken nicht nach hinten, so wie Sie.

(Beifall von der FDP und Bianca Winkelmann [CDU])

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Brockes. – Nun hat das Wort für die grüne Fraktion Frau Brems.

Wibke Brems (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Mal wieder ein rückwärtsgerichteter Antrag der AfD. Deswegen ist natürlich bei mir an der Stelle auch mal wieder Zeit für Fakten: Atomkraft ist teuer für uns und zukünftige Generationen. Atomkraft ist gefährlich. Das Risiko ist einfach unbeherrschbar.

(Helmut Seifen [AfD]: Das ist eine Behauptung!)

Ein Endlager ist immer noch nicht gefunden. Und selbst wenn man jetzt auf neue Atomkraftwerke setzen würde, wären die erst in Jahrzehnten überhaupt da.

(Gabriele Walger-Demolsky [AfD]: Schlimm genug!)

Das zeigt ganz klar, dass die Atomkraft keine Lösung für die Herausforderungen der aktuellen Zeit ist. Wir brauchen jetzt Ersatz für Kohle, Öl und Gas, und deswegen brauchen wir jetzt eben Energien, die sicher und günstig sind und auf die Wertschöpfung vor Ort setzen. Deswegen brauchen wir jetzt erneuerbare Energien und keine Atomkraft-Träumeereien. – Herzlichen Dank.

(Beifall von den GRÜNEN, Frederick Cordes [SPD], Karl Schultheis [SPD] und Rainer Deppe [CDU])

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Frau Brems. – Nun spricht für die Landesregierung Herr Minister Professor Dr. Pinkwart.

(Helmut Seifen [AfD]: Sie haben Behauptungen aufgestellt, aber keine Fakten! – Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD] – Gegenruf von

Dietmar Bell [SPD]: Herr Blex, seien Sie doch einfach mal ruhig! – Gegenruf von Dr. Christian Blex [AfD] – Zurufe von der CDU und der SPD – Widerspruch von der AfD – Glocke)

Der Herr Minister hat das Wort, bitte schön.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie: Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir haben hier erneut einen Antrag vorliegen ...

(Fortgesetzt Zurufe von der CDU und der SPD – Widerspruch von der AfD)

– Ich sehe, die antragstellende Fraktion ist an der Haltung der Landesregierung zu ihrem Antrag nicht wesentlich interessiert, aber vielleicht wollen die anderen Fraktionen das zur Kenntnis nehmen.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Wir sehen hier erneut einen Antrag, der von Annahmen ausgeht, die von der ganz großen Mehrheit in unserem Land und von Wissenschaft und auch Wirtschaft nicht geteilt werden, nämlich erstens, dass der Klimaschutz offensichtlich keine Rolle zu spielen scheint, und zweitens, dass die natürlichen Ressourcen, auf die hier Bezug genommen wird, inklusive des Urans beliebig lange unbegrenzt zur Verfügung stünden. Das ist aber mitnichten der Fall. Wir haben es überall mit endlichen Ressourcen zu tun. Auch wenn wir die Leitentscheidung von Rot-Grün aus dem Jahr 2016 weiter umsetzen würden, wären diese Vorkommen Mitte dieses Jahrhunderts auch erschöpft, sodass also Ihr Antrag gar keine Zukunfts- und Nachhaltigkeitsperspektive enthält. Denn Sie sagen ja nicht: Was kommt denn nach 2035, was kommt nach 2045? Worauf wollen Sie langfristig die Energieversorgung dieses Landes aufbauen? Das fehlt in diesem Antrag völlig.

(Beifall von Dietmar Brockes [FDP])

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Minister, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Dr. Blex?

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie: Das können wir dann später abhandeln. Das scheint sich ja hier so eingespielt zu haben.

(Heiterkeit von Thorsten Schick [CDU])

Wir dagegen haben folgende Perspektive: Wir wollen in Nordrhein-Westfalen bis 2045 klimaneutral werden – im Energiesektor wie auch in der Industrie. Wir wissen, dass das hoch anspruchsvoll ist und wir das nur schaffen können, wenn wir auf Innovation und neue Technologien setzen, mit denen es uns gelingt, mit Energie noch effizienter umzugehen und

erneuerbare Energien noch günstiger, besser und leistungsfähiger zu machen und sie grundlastfähig werden zu lassen. Das ist eigentlich die größte Herausforderung.

Weil wir uns in Anbetracht der Klimaherausforderungen unter massivem Zeitdruck gesetzt haben, ist es jetzt notwendig, dass wir versuchen, pragmatisch die aktuelle Situation zu bewältigen, aber mit Blick auf die strategischen Ziele Kurs zu halten.

Ich kann Ihnen aus der nordrhein-westfälischen Industrie nur rückkoppeln, dass das die Haltung unserer Industrieunternehmen in Nordrhein-Westfalen ist – der großen, der mittelständischen, der Hidden Champions wie der Start-ups. Sie alle haben sich auf dieses Zielgerüst eingestellt.

Egal, in welches Unternehmen ich komme, in ein kleines, ein mittleres, ein großes – was die Unternehmen vortragen, ist zunächst ihre Strategie, wie sie als einzelnes Unternehmen für sich klimaneutral werden wollen. Die einen wollen es bis 2025 schaffen, andere bis 2030, wieder andere bis 2040 und einige wenige vielleicht bis 2045. Das sind die Perspektiven, die unsere Unternehmen hier in Nordrhein-Westfalen haben. Sie stellen sich den Herausforderungen, setzen auf Innovation und darauf, dass die Politik ihnen kluge Rahmenbedingungen setzt, damit sie diese Ziele wirtschaftlich erfolgreich erreichen können.

(Beifall von der FDP und Bianca Winkelmann [CDU])

Daran arbeiten wir als Landesregierung. Dafür schaffen wir Voraussetzungen.

Es war sicherlich ein kluger Weg – und auch auf diesen haben sich die Unternehmen als Brückentechnologie eingestellt –, dass wir, wenn wir unter Klimaschutzgesichtspunkten früher aus der Kohleverstromung herausgehen und vorzeitiger als andere auf Kernenergie verzichten wollen, eine Brücke mit Gas bauen.

Das hat nichts mit Putin zu tun, sondern damit, wie wir unsere Energieversorgung sinnvollerweise weiterentwickeln wollen. Gas hat einfach den Charme, dass es weniger klimaschädlich ist als Kohle. Das muss man ja ganz klar sagen. Das war eigentlich der Grund, warum man auf die Brückentechnologie Gas setzte, die wir im Übrigen auch weiter brauchen werden.

Die Frage ist, ob wir in Anbetracht der Verengung des Angebots die Brücke noch so breit werden bauen können und ob wir nicht parallele Brücken bauen müssen. Daran arbeitet ja auch die Bundesregierung gerade, daran arbeitet Herr Harbeck als Bundesenergieminister genauso wie die 16 Landesenergieministerinnen und -minister.

Wir als Landesregierung haben sehr früh gesagt, dass wir für diese Phase in den nächsten Jahren sehr viel Pragmatismus brauchen, um eine tragfähige Brücke zu bauen – das aber nicht mit dem Ziel, Klimaneutralität und den Umbau des Energiesystems in Richtung erneuerbarer Energien nach hinten zu schieben, sondern doch eher mit dem Ziel, das noch weiter nach vorne ziehen zu können, damit die Brücke nicht ganz so lang gebaut werden muss. Wir wollen also in die Erneuerbaren investieren und die Technologien voranentwickeln, mit denen wir schneller zu leistungsfähigerem Wasserstoff und schneller zu klimaneutralen Produktionstechniken kommen. Das beschäftigt die Menschen in diesem Land, die Unternehmer genauso wie die Betriebsräte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Forscherinnen und Forscher. Da müssen wir Fortschritte erzielen – nicht, indem wir alten Welten hinterher laufen, die längst abgehakt sind. Das muss man hier noch mal ganz klar festhalten.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Dass auf dem Weg in den nächsten Jahren beim Übergang das eine oder andere, von dem wir glauben, dass wir früher darauf verzichten könnten, möglicherweise ergänzend weiter genutzt werden muss, habe ich pragmatisch schon vor einigen Monaten, Wochen festgestellt. Das haben auch Herr Harbeck und andere festgestellt. Man muss einen klugen Mix machen.

Wir dürfen allerdings keine Lock-in-Effekte neu schaffen, die uns behindern, das eigentliche Ziel möglichst schnell und möglichst wirtschaftlich erreichen zu können.

Daran wird gearbeitet. Dazu gehört die fossile Energie genauso wie die Kernenergie. Das muss man aber mit Sinn und Verstand machen und so, dass es dann auch in der Gesellschaft mitgegangen werden kann, und nicht, indem man etwas aufbaut, von dem man weiß, dass es nicht funktionieren wird; denn darauf können wir unsere Zukunft jedenfalls hier nicht begründen.

Deswegen lehnen wir den Antrag ab und setzen eine kluge und vorausschauende Energiepolitik dagegen, die die Menschen mitnimmt und die Voraussetzungen dafür schafft, dass in neue Technologien investiert wird und wir uns dann auch nachhaltig mit Energie versorgen können, nämlich mit Sonne, Wind, Wasser, Biomasse, Tiefengeothermie, Geothermie und Wärmepumpen.

Wir haben so viele Möglichkeiten, mit einer breiten Palette von Erneuerbaren ein tolles Energiesystem aufzusetzen – nicht so einseitig wie die Grünen, die immer nur den Wind sehen, nicht so einseitig, wie das andere hier beschreiben, sondern in der Pluralität der Technologien.

(Wibke Brems [GRÜNE]: Was soll das denn jetzt? – Zuruf von Dr. Christian Blex [AfD])

Unser Land hat noch viel mehr Möglichkeiten, ein Teil ist erst erschlossen. Wir arbeiten daran, dass es mehr wird. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Professor Dr. Pinkwart. – Herr Minister, es wurde von der AfD-Fraktion eine Kurzintervention angemeldet. Durchführen wird sie Herr Dr. Blex.

(Josef Hovenjürgen [CDU]: Ach, Herr Blex!)

Dr. Christian Blex (AfD): Ihre Ausführungen waren ja ganz interessant, auch wenn sie nicht viel mit der Realität zu tun haben. Sie haben gesagt, Deutschland würde in Bezug auf Kernkraft nicht alten Welten hinterherlaufen. Das sei eine veraltete Technologie, niemand mache das mehr. Herr Dr. Pinkwart, es werden im Jahr 2022 92 neue Kernkraftwerkblöcke gebaut, allerdings nicht in der alten Welt, nicht unbedingt im alten Deutschland, dafür aber zum Beispiel in China, in den USA, in Bulgarien, in Finnland, in Russland, in Indien etc. Aber Sie wollen ja nicht der alten Welt hinterherlaufen.

Herr Pinkwart, wir sind mittlerweile zum Geisterfahrer weltweit geworden.

(Beifall von Markus Wagner [AfD])

In Bezug auf das Nächste, was Sie gesagt haben, Herr Pinkwart, zweifle ich offen an Ihrer Kompetenz. Sie haben eben die Reichweite von Uran angesprochen. Allein die Uranvorräte reichen nach jetzigen Schürfungsmethoden schon für 500 Jahre. Im Zuge der Bruttechnologie – wenn Sie darin forschen würden – hätten wir eine Reichweite – die ist bald zu schaffen; das werden die Chinesen bald erreichen –, die Sie mit dem Faktor 20 strecken können. Damit hätten wir alleine für das jetzige Uran eine Reichweite von 10.000 Jahren.

Vor 10.000 Jahren war gerade die neolithische Wende, und die Menschheit fing an, sesshaft zu werden.

(Karl Schultheis [SPD]: Bei Ihnen bezweifle ich das aber!)

Sie können ganz sicher sein: In 10.000 Jahren werden die Menschen vielleicht andere Energieformen haben, aber sie werden ihre Umwelt definitiv nicht mit Windmühlen und Photovoltaikanlagen verschandeln.

(Beifall von der AfD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Minister, Sie haben die Gelegenheit, zu antworten, wenn Sie das möchten.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie: Ja, sehr gerne.

Vizepräsident Oliver Keymis: Das ist der Fall.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie: Vielen Dank, Herr Präsident. – Ich möchte mich nur auf den letzten Punkt konzentrieren, wie lange Uran zur Verfügung steht. Hierzu gibt es eine Studie des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages. Die haben drei Szenarien untersucht. Demnach steht Uran in den nächsten 47, 67 Jahren und, wenn Sie ganz hypothetisch rechnen, 166 Jahren zur Verfügung. Dann ist die Sache erst mal beendet. Auch Uran ist endlich.

Dass es darüber hinaus auch mit Gefahren verbunden ist, hat Frau Kollegin Brems vorhin dargestellt. Diese Herausforderungen müssen bewältigt werden.

Daran kann man auch arbeiten – das ist gar keine Frage –, aber wir haben uns dafür entschieden, uns langfristig anders aufzustellen. Und ich glaube, dass wir große Chancen haben, das auch erreichen und damit auch weltweit führend sein zu können, was wir in vielen Feldern schon sind. Wir dürfen es nur nicht einseitig betreiben, und wir müssen es unternehmerischer angehen. Wir müssen in der Umsetzung schneller werden.

Wenn wir das beherzigen, habe ich den Eindruck, dann kommen wir schneller voran, als es mit diesen Technologien, die Sie beschrieben haben, möglich wäre. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Danke schön, Herr Minister Professor Dr. Pinkwart. – Jetzt hat sich für die AfD-Fraktion noch mal Herr Loose zu Wort gemeldet. Bitte schön.

(Karl Schultheis [SPD]: Hier ist was los!)

Christian Loose (AfD): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Brockes, Sie sprachen hinsichtlich der Preise von neu zu bauen den Kernkraftwerken, aber Sie vergessen völlig, dass die Kernkraftwerke in Deutschland ja bereits bestehen, also nicht mehr gebaut werden müssen. Deshalb dürfen Sie bei bestehenden Kraftwerken die Investitionskosten bei der Preisfindung natürlich

nicht mehr berücksichtigen, wie das in England der Fall ist.

Herr Minister, zur Forschung haben Sie gar nichts gesagt. Sie wollen also nicht nur die aktuellen Kernkraftwerke verhindern, sondern Sie wollen auch nachhaltige Kernkraftwerke verhindern, die Sie zum Teil noch gar nicht kennen. Sie wollen anscheinend keine Forschung für Kernkraftwerke der vierten Generation. Das ist eine Forschungsfeindlichkeit, die uns wirklich schockiert. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Danke schön, Herr Loose. – Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Damit kommen wir zur Abstimmung. Die antragstellende Fraktion der AfD hat direkte Abstimmung zu ihrem Antrag beantragt. Wer also stimmt dem Inhalt des Antrags zu? – Die AfD-Fraktion, was zu erwarten war. Wer stimmt dagegen? – SPD, Grüne, CDU, FDP stimmen dagegen. Gibt es Enthaltungen? – Die sehe ich nicht. Damit ist dieser **Antrag Drucksache 17/16762** mit den Stimmen der vier übrigen Fraktionen gegen die Stimmen der AfD-Fraktion **abgelehnt**.

Ich rufe auf:

11 Die Pandemie entschlossen weiter bekämpfen – Schnellen Zugriff auf alle Handlungsmöglichkeiten des Landes gemäß IfSG gewährleisten

Eilantrag
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 17/16834

In Verbindung mit:

Der Gesundheitsschutz der Bevölkerung muss weiterhin gesichert werden

Eilantrag
der Fraktion der SPD
Drucksache 17/16835

Die Aussprache ist eröffnet. Für die Grünenfraktion hat Herr Mostofizadeh das Wort.

Mehrdad Mostofizadeh (GRÜNE): Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Wie wir alle wissen, hat der Deutsche Bundestag in der letzten Woche eine Reform des Infektionsschutzgesetzes beschlossen.

(Josef Hovenjürgen [CDU]: Ach, das war eine Reform!)

Was steht jetzt an? Normalerweise wäre das Infektionsschutzgesetz ausgelaufen, und dieses neue